

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Liederbuch der Getreuen in Jever

Bader, Franz

Berlin, 1897

24. Bismarcklied.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4713



24.

Bismarcklied.*



Mel.: „Sind wir vereint zur guten Stunde.“

Nun steige der Begeistrung Flamme
Helllodernd auf in unsrem Sang:
Dem Manne gilt's von deutschem Stamme,
Dem Helden, der den Drachen zwang!
Der an des Rheines Rebenborden
Gepflanzt des Reiches mächtgen Baum,
Dem Mann, durch den zur Wahrheit worden
Der Väter sehnsuchtsvoller Traum.

Wie lag das Vaterland darnieder,
Dem Fremden lange schon ein Spott;
Da sandte uns den Hermann wieder
Der alte treue deutsche Gott!
Und das wird nimmer ausgesungen
Bis an der Erde letzten Tag,
Wie, von dem deutschen Nar bezwungen,
Der welsche Hahn am Boden lag!

Wer wagte da noch zu verlachen
Der Deutschen heiliges Vaterland!
Denn auch der Zwietracht giftgen Drachen
Schlug dieser Mann mit starker Hand!

* Mit Genehmigung des Verfassers und des Verlegers E. Abel in Berlin.

Und uns erschien die große Stunde,
Da hob der Held, lorbeerumlaubt,
Die Krone von des Rheines Grunde
Dem deutschen Kaiser auf das Haupt!

Das wollen wir ins Herz uns schreiben,
Den fernsten Enkeln sei's bewahrt;
Ein Vorbild soll er sein und bleiben
Von deutscher Kraft und deutscher Art.
Er stand, umbraust von Sturmestöben,
Von schnödem Haß beschimpft und Neid,
Er stand, das mächtige Haupt erhoben,
Hoch überragend seine Zeit.

Hochragend über sein Jahrhundert,
Ein fels im wildempörten Meer,
Von Hunderttausenden bewundert,
Doch auch geliebt — und das ist mehr!
Erbrause Jubel, Banner walle!
Gott grüße Dich, Du einziger Mann,
Der kühn des Ruhmes Kränze alle,
Der seines Volkes Herz gewann!

So laßt uns denn den Namen nennen
Des Meisters, der das Reich gebaut:
Wem Lieb und Treu im Herzen brennen,
Dem ist's ein freudenvoller Laut.
Hinbrause es wie Sturm und Wetter
Vom Alpenschnee bis an den Belt:
Heil Dir, des Vaterlandes Retter,
Heil, Bismarck, Dir, Du deutscher Held!

Paul Warncke in Charlottenburg.





25.

Dem eisernen Kanzler.



Mel.: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ.“

Der Gott, der Erz und Eisen schuf,
Gab uns den Mann von Eisen,
Hieß ihn mit mächtigem Schöpferruf,
Die rechte Bahn uns weisen,
Daß er sein deutsches Vaterland
Erhöhe aus dem Staube,
Daß wiederkehre, was uns schwand:
Mut, Thatkraft, Wahrheit, Glaube.



Drum schuf er ihn so löwenstark,
Gab ihm den Leib des Hünen,
Den Feuergeist, ein doppelt Mark,
Den Mut, den heldenkühnen;
Gab ihm den scharfen Adlerblick,
Der Weisheit fluges Sinnen,
Zu schaffen an dem Weltgeschick
Im Wagen und Gewinnen.

Zuerst in Jugendsturm und Drang
Ein Schäumen und ein Gären;